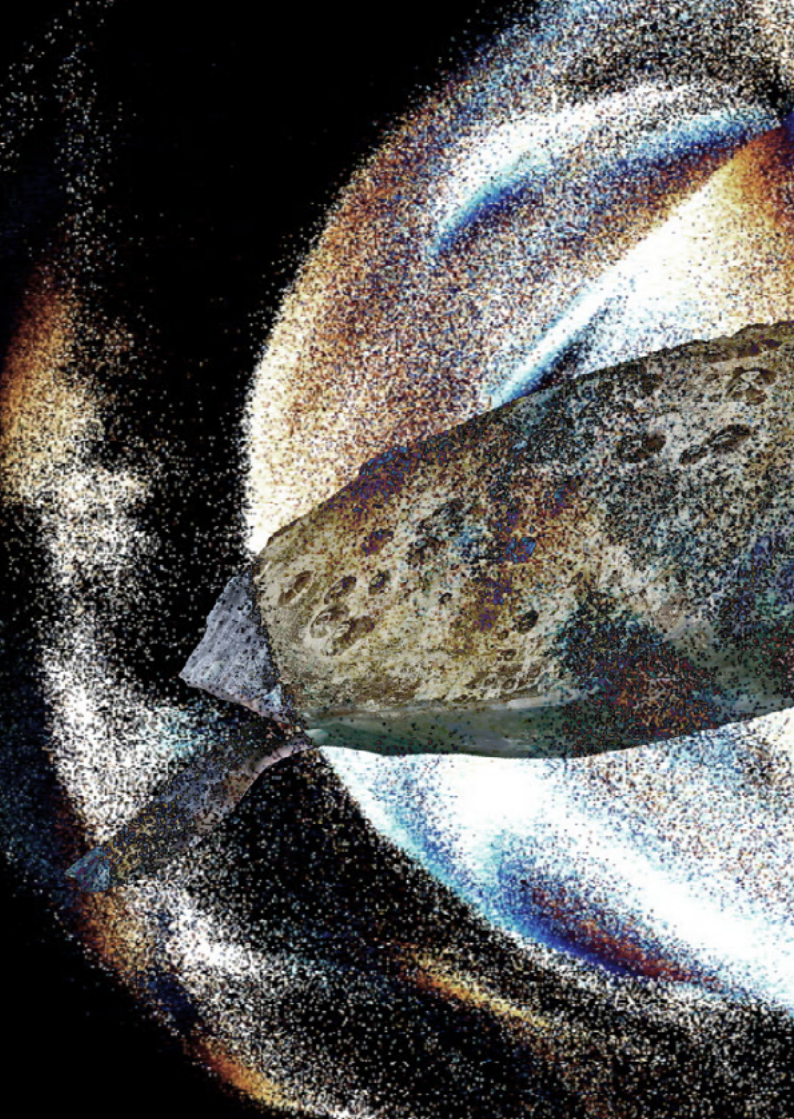




SPUREN UND GEISTER

PREMIERE 05 | 18 | 2023 | STADTTHEATER INGOLSTADT
MIT ARIEL ZUCKERMANN UND DEM GKO INGOLSTADT

UND ALLE TIERE RUFEN: DIESER TITEL RETTET DIE WELT AUCH NICHT MEHR (MONKEY GONE TO HEAVEN)
EIN REQUIEMMANIFESTO OF EXTINCTION | THOMAS KÖCK
LA BELLEZZA RAVVEDUTA NEL TRIONFO DEL TEMPO E DEL DISINGANNO
ORATORIO IN ZWEI TEILEN | GEORG FRIEDRICH HÄNDEL





**und immer wieder
ende ich
vor dieser einen
komischen frage**

**WHY
DID WE CHOOSE
EXTINCTION**

SPUREN UND GEISTER

Eine Koproduktion mit dem Georgischen Kammerorchester

Regie: Knut Weber

Musikalische Leitung Teil 1: Malte Preuss

Musikalische Leitung Teil 2: Ariel Zuckermann

Ausstattung: Susanne Hiller

Video: Stefano Di Buduo

Dramaturgie: Clara Bender / Isabel Ilfrich

Choreografie: David Williams

Musikalische Assistenz: Rotem Nir

Regieassistenz: Despina Rhaue

Bühnenbildassistenz: Allison Woodburn

Kostümbildassistenz: Sandra Sanchez / Milena Keller

Inspizienz: Annette Reisser

Soufflage: Ulrike Deschler

Theatervermittlung: Katharina Wüstling

Aufführungsdauer: ca. 4 Stunden inkl. 2 Pausen

Premiere: 05.10.2023, Großes Haus

Teil 1:

und alle tiere rufen: dieser titel rettet die welt auch nicht
mehr (monkey gone to heaven)
ein requiemmanifesto of extinction
von Thomas Köck



Mira Fajfer

Paula Gendrisch

Amélie Hug

Sebastian Kremkow

Sarah Schulze-Tenberge

Aufführungsrechte: Suhrkamp Verlag

Teil 2:

La Bellezza ravveduta nel trionfo del Tempo e del Disinganno
Oratorium in zwei Teilen HWV 46a

Hrsg. von Michael Pacholke (*Hallische Händel-Ausgabe*)

Musik von Georg Friedrich Händel

Libretto von Benedetto Pamphili

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Bellezza Dana Marbach / Marianna Herzig

Piacere Tehila Nini Goldstein / Elif Aytekin

Tempo Francisco Fernández-Rueda / Ludwig Obst

Disinganno Constantin Zimmermann / Joël Vuik

Io vorrei due cori in seno,
un per darlo al pentimento,
al piacer l'altro darei.

Ich wünschte mir zwei
Herzen in der Brust,
eins, um es der Reue
hinzugeben,
das andere würde ich dem
Vergnügen weihen.

Inhalt



TEIL 1: Unzählige Tierarten sind von diesem Planeten verschwunden. In einem Erinnerungsstrom ziehen Spezies an uns vorbei, die seit der geografischen Ausbreitung der Europäer*innen durch exzessive Bejagung oder Zerstörung ihres Lebensraums ausgelöscht wurden – oder gar nicht erst das Licht der Welt erblickt haben werden. Und das alles nur, weil wir uns mit dem Kapitalismus einer Wirtschaftsordnung unterworfen haben, die einzig den gewaltvollen »Fortschritt« kennt. Können wir durch ein neues Zeitverständnis vom Zerstörungskurs abkommen?

TEIL 2: Die allegorischen Figuren Schönheit und Vergnügen treffen auf Erkenntnis und Zeit. Das Vergnügen verspricht der Schönheit, dass sie immer schön bleiben wird. Beide finden, dass man sich nicht mit dem Tod auseinandersetzen muss. Zeit und Erkenntnis wollen beweisen, dass Schönheit vergänglich und wahres Vergnügen ein Leben ohne Oberflächlichkeit ist. Ein Wettstreit entbrennt. Die Schönheit ist hin- und hergerissen. Kann es eine Versöhnung geben?

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Der Barockkomponist wurde 1685 in Halle an der Saale geboren. Er lernte schon früh Orgel und begann 1702 ein Studium an der halleschen Universität. Ein Jahr später verließ er seine Heimatstadt. Er ging zunächst nach Hamburg, wo er erste Opern schrieb, und reiste dann nach Italien, ins Mutterland des Belcanto. Dort wurde er mit weltlichen und kirchlichen Kompositionsaufträgen überhäuft – mit 25 Jahren war er berühmt. Es folgten Hannover und schließlich England, wo er mit »Rinaldo« 1711 einen Sensationserfolg feierte. England wurde Händels zweite Heimat: Er gründete und leitete die Königliche Musikakademie und etablierte so die italienische Opera seria in England. 1723 wurde er Hofkomponist am britischen Königshaus, 1727 erhielt er die britische Staatsbürgerschaft. Als sich das Publikum immer weniger für die italienische Oper interessierte, konzentrierte Händel sich kompositorisch auf englischsprachige Oratorien. »Messiah« (1741) wurde einer seiner größten Erfolge. Händels späte Jahre waren von seiner zunehmenden Erblindung geprägt. Er verstarb als »Weltstar des Barock« 1759 in London und wurde in der Westminster Abbey beigesetzt.

THOMAS KÖCK

Der Autor wurde 1986 geboren in Steyr, Oberösterreich. Er wurde durch Musik sozialisiert und studierte Philosophie in Wien sowie Szenisches Schreiben und Film an der Universität der Künste Berlin. Er arbeitete beim theatercombinat wien, war mit einem Dokumentarfilmprojekt über Beirut zu Berlinale Talents eingeladen, war Hausautor am Nationaltheater Mannheim, bloggt mit Kolleg*innen auf nasisundgoldmund.net gegen rechts und entwickelt mit Andreas Spechtl unter dem Label ghostdance konzertante readymades. Für seine Theatertexte wurde er mehrfach ausgezeichnet, u.a. 2018 mit dem Literaturpreis »Text & Sprache« des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft sowie 2018 und 2019 mit dem Mülheimer Dramatikpreis, zuletzt auch mit dem Publikumspreis der Mülheimer Theatertage NRW.





Spurensuche

von Clara Bender und Isabel Ilfrich

Wie sollen wir leben? Wem oder was fühlen wir uns verpflichtet? Und wie können wir ein Leben in individueller Freiheit gestalten, ohne rücksichtslos unserer Mitwelt gegenüber zu handeln?

Die »richtige Lebensführung« ist nicht nur seit jeher in philosophischen und ethischen Diskursen ein prominentes Thema, sondern auch im Bereich der Künste – vor mehreren Jahrhunderten genauso wie in zeitgenössischen Werken. Obwohl das Leben aus menschlicher Perspektive sicherlich nie frei von Ambivalenzen und Gewissenskonflikten war, scheinen die Herausforderungen im 21. Jahrhundert besonders groß. Armut, Finanzkrisen, Pandemien und

die über allem stehende Klimakatastrophe machen die eingangs gestellten Fragen drängender denn je – Antworten zu finden, ist zunehmend überlebenswichtig.

SPUREN UND GEISTER vereint zwei Werke, die auf den ersten Blick unterschiedlicher nicht sein könnten, im Kern aber beide eine Auseinandersetzung mit eben diesen Fragestellungen fordern.

Im ersten Teil begegnen wir einem Stück des österreichischen Autors Thomas Köck aus dem Jahr 2021. Köck, bekannt für seine politisch-poetischen Textflächen, konfrontiert uns mit der bitteren Realität unzähliger Tierarten, die durch den Menschen ausgelöscht wurden. Erbarmungslos zeigt er auf die klaffenden Wunden, die der Mensch seiner Mitwelt über Jahrhunderte zugefügt hat (und in Zukunft haben wird). Dabei versucht er immer wieder, nicht-menschliche Perspektiven einzunehmen.

Das »requiemmanifesto«, wie Köck sein Stück selbst bezeichnet, ist vieles zugleich: Trauerrede und Nachruf,

Erinnerung an die Geister aus der Vergangenheit und Zukunft, aber auch eindringlicher Appell an die Menschheit, ihren Kurs zu ändern – zum Wohle aller: ihrer Selbst und allen organischen und anorganischen Lebens. Der Text changiert laufend zwischen Hoffnung und Apokalypse. Die Prognose »it's over. time to die« kann sich nur noch durch die Etablierung eines neuen Zeitverständnisses abwenden lassen. So denkt Köck die Welt von der Zukunft her, um einen neuen Blick auf die Gegenwart zu finden. Denn das Leben ist kurz, doch der Mensch lässt Spuren zurück, die seine Existenz weit überdauern, womit wir inhaltlich auf den zweiten Teil von *SPUREN UND GEISTER* treffen:

das Händelsche Oratorium *La Bellezza ravveduta nel trionfo del Tempo e del Disinganno* aus dem Jahr 1707.

Was bei Köck direkt ausgesprochen wird, verhandeln hier vier allegorische Figuren. Die Schönheit, Das Vergnügen, Die Erkenntnis und Die Zeit streiten darum, welche von ihnen die größere Macht hat, letztendlich: wie das Leben zu führen sei. Äußerlich-

keiten und schnelllebiger Genuss stehen der menschlichen Vernunft und dem Bewusstsein für die eigene Vergänglichkeit gegenüber. Das Libretto, verfasst von Kardinal Benedetto Pamphili, ist stark im Gedankengut der christlich-katholischen Kirche verhaftet, das uns mittlerweile nicht mehr zeitgemäß erscheinen mag.

Doch gerade in Hinblick auf die Klimakrise befinden wir uns auch heute in eben jenem Spannungsfeld zwischen den scheinbaren Vergnügungen des Lebens (z.B. Flugreisen, Autos, sorgloser Umgang mit den alltäglichen Ressourcen) und unserer Vernunft (dem Wissen um die Schäden, die dieser Lebensstil der Natur zufügt). Vergnügen und Vernunft scheinen als unvereinbarer Dualismus, bringen uns in eine vermeintliche Zwickmühle – im barocken Libretto genau wie heute.

Wie können wir Vergnügen und Genuss gerade im vernünftigen, also verantwortungsbewussten Umgang mit unserer Mitwelt finden?

Dieses Verantwortungsbewusstsein wollen sowohl Köck als auch Händel / Pamphili in ihren Werken evozieren. Beide zielen auf das moralische Empfinden des Publikums ab. Pamphili nutzt hierfür, wie im Barock üblich, die Vormachtstellung kirchlicher Werte. Händels Komposition bereitet der Botschaft fruchtbaren Boden, sodass die Moral wahrhaftig ins Herz dringt: Eine Arie ist betörender als die nächste, sodass Die Schönheit sich schließlich flehentlich zwei Herzen in ihrer Brust wünscht, um sich zwischen Vergnügen und Vernunft nicht entscheiden zu müssen. Aus dem Wettstreit der Koloraturen gehen Die Zeit und Die Erkenntnis, die Advokaten der Vernunft, als Sieger hervor. Auf Textebene wird dem Publikum deutlich präsentiert, wie Seelenheil und ein reines Gewissen erreicht werden können: durch die Hinwendung zur Kirche.

Doch würden wir nicht das Erleben von Musik selbst dem Genuss, dem sinnlichen Vergnügen zurechnen? Die Musik erlaubt eine Lesart, die den scheinbaren Dualismus von Vernunft und Vergnügen in der Ver-

bindung von Wort und Klang aushebelt. So gewinnen Die Schönheit und Das Vergnügen auf musikalischer, Die Zeit und Die Erkenntnis auf textlicher Ebene. Ein Machtspiel mit geteiltem Sieg? Kann an seinem Ende gar eine Versöhnung stehen?

Ähnlich wie wir es in Pamphilis Libretto erleben, ruft auch Köcks Text ins Bewusstsein, dass der Mensch endlich und in Relation zu seiner Mitwelt unbedeutend und klein ist. Kirchliches Moralempfinden liegt dem Autor allerdings fern. Stattdessen fordert Köck dazu auf, Verantwortung nicht nur für die eigene Seele, sondern für all das zu übernehmen, was dem Ende eines Menschenlebens nachfolgt. Die logische Konsequenz, die aus dem Bewusstsein für die eigene Vergänglichkeit zu ziehen ist, ist für Köck die Fürsorgepflicht für die Nachwelt.

Wie also sollen wir leben? *SPUREN UND GEISTER* sucht nach Wegen, uns als Menschheit in einem komplexen Netz von Abhängigkeiten zu verorten und in Verbindung mit allem nicht-menschlichen Leben zu

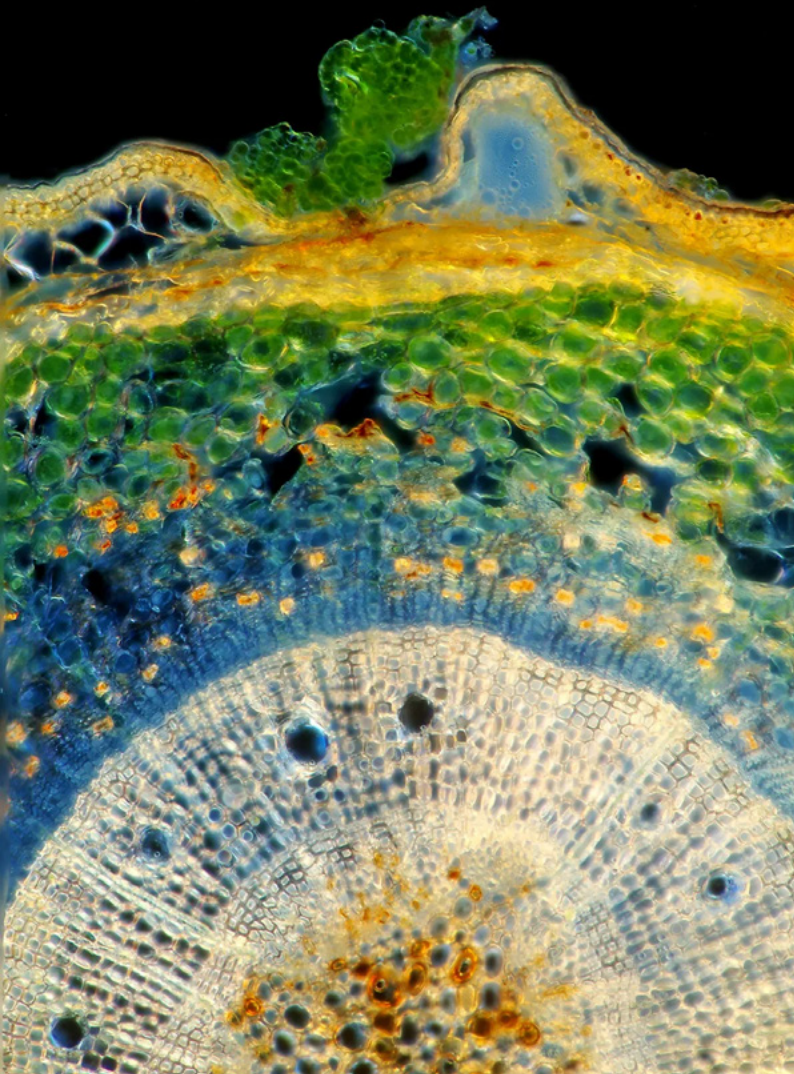
begreifen. Der Mensch steht der Natur nicht gegenüber, sondern ist vielmehr Teil von ihr. Können wir also nicht nur dann wahre Verantwortung für uns selbst übernehmen, wenn diese Verantwortung auch für die Mitwelt gilt?











Georg Toepfer: Der Mensch als Krone der Schöpfung

*Auszug aus dem Radiointerview
vom So., 02.04.2023, 09:03 Uhr, SWR2 Matinée*

Monika Kursawe: Herr Toepfer, der Mensch als »Krone der Schöpfung« taucht sehr früh auf, in der Bibel nämlich. Im Buch Mose heißt es: »Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und macht sie euch untertan. Und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel im Himmel und über das Vieh und alles Getier, das auf Erden kriecht.« Das kann durchaus als »Ihr Menschen seid die Krone der Schöpfung« verstanden werden. Aber inzwischen wissen wir ja, dass das mit der Entstehung der Arten etwas anders lief – man könnte ein bisschen ketzerisch zurückfragen: Warum sollen eigentlich ausgerechnet wir die Krone der Schöpfung sein?

Georg Toepfer: Das ist eine gute Frage. Ich denke, heute würden wir das eher als anmaßend und falsch empfinden. Menschen sind integraler Bestandteil des Tierreichs, und uns als Krone der Schöpfung anzusehen, ist eine ziemlich selbstherrliche Position. Aber diese Ansicht ist relativ jung. Historisch gesehen war über lange Zeit die dominante Auffassung, dass der Mensch etwas Besonderes ist. Nachdem erst die Pflanzen und Tiere gemacht wurden, wurde am Ende dem Ganzen die Krone aufgesetzt – der Mensch. So ist es allerdings nur im ersten, historisch jüngeren Schöpfungsbericht. Im zweiten Bericht, im zweiten Kapitel des Buches Mose, ist der Mensch zuerst da. Gott schafft einen Garten und setzt den Menschen rein. Danach werden Adam die Tiere vorgeführt und er darf ihnen einen Namen geben. Es ist außerdem interessant, dass die Formulierung »Krone der Schöpfung« durchaus keine christliche ist. Es steht so nicht in der Bibel.

MK: Wo taucht diese Formulierung denn zum ersten Mal auf?

GT: Meines Erachtens ist es weder eine antike noch eine scholastische Formel. Im Mittelalter bei Thomas von Aquin finden sich zwar viele Formulierungen, die in diese Richtung weisen, aber »Corona Creationis« ist wohl erst Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden, im Absolutismus – also dem Zeitalter, in dem monarchische Herrschaftsformen dominiert haben. Man findet die Formel um 1640 – 50, etwa zeitgleich mit den ersten staatstheoretischen Schriften von Thomas Hobbes, dem Leviathan von 1651, oder bei Athanasius Kircher. Interessanterweise wird sie im 18. Jahrhundert meistens schon ironisch–distanzierend verwendet.

MK: Da hat der Mensch also bereits bemerkt, dass er ab und zu auch Fehler macht.

GT: Ja, genau. Im 18. Jahrhundert findet man bei Herder und Goethe, aber auch in proto–evolutionären Vorstellungen, dass der Mensch zwar am Ende steht, aber doch verwandt ist mit den anderen Geschöpfen. Deshalb wäre es eine Anmaßung, sich über alles zu stellen.

MK: Das ist auch die These von Charles Darwin, dem Vater der Evolutionstheorie. Es gibt eine Kontinuität zwischen Mensch und Tier, der Unterschied ist nur graduell. Wir sind nicht die einzigen Lebewesen, die ihren Verstand benutzen, zum Beispiel um Werkzeuge zu bauen – das können Affen und andere Tiere auch. Was würde uns überhaupt zur Krone der Schöpfung machen, wenn wir sie denn wären?

GT: Das ist eine grundlegende philosophische Frage. Die klassische Antwort, die man beispielsweise bei Aristoteles findet, lautet: Der Mensch verfügt über bestimmte Eigenschaften und Fähigkeiten, die den Tieren nicht eigen sind, zum Beispiel die Befähigung zu einem Leben in einem nach Recht und Gesetz geordneten Gemeinwesen. Er hat einen Sinn für Gut und Böse. Und auch er allein hat Tugenden und Laster. Ernst Tugendhat brachte das auf folgende Formel: Allein der Mensch ist ein Wesen, dem für sein Verhalten Vorwürfe gemacht werden können. Vor allem hat er die Welt in einem Maße umgestaltet, wie es keinem anderen Wesen bisher möglich war.

Mit der Fähigkeit zur Umgestaltung geht natürlich auch eine Verantwortung einher. Man kann die Formel »Krone der Schöpfung« auch so verstehen, dass es nicht nur um Macht und Herrschaft geht, sondern um Fürsorge, um Pflege des Kosmos, der den Menschen umgibt. Weil der Mensch die Fähigkeit hat, ihn zu verändern, ist er auch dazu aufgerufen, mit ihm verantwortungsvoll – heute würde man vielleicht nachhaltig sagen – umzugehen.

MK: Würden Sie sagen, dass wir unter kollektivem Größenwahn leiden?

GT: Das weiß ich nicht. Man kann sicher sehr skeptisch sein, dass wir diesen ökologischen Krisen, in denen wir stecken, rechtzeitig entgegensteuern können. Es sind ja tatsächlich mehrere: der Klimawandel, und auch die Biodiversitätskrise, also das massenhafte Aussterben von Tierarten. Natürlich sollten wir alles versuchen. Besonders optimistisch bin ich aber nicht.

MK: Georg Toepfer über den Mensch und den Begriff »Krone der Schöpfung«. Herr Toepfer, vielen Dank, das war sehr interessant.

Georg Toepfer ist Biologe und promovierter Philosoph. Er arbeitet als Lehrbeauftragter am Philosophischen Seminar der Universität Hamburg sowie am Kulturwissenschaftlichen Seminar der Humboldt-Universität Berlin.





Die Musik des Oratoriums



Ab Mitte des 17. Jahrhunderts sind zwei Musikstile in Europa beliebt: der französische, anmutig und wenig künstlich, neben dem bisher beliebten italienischen Stil, üppig und tänzerisch. Betrachtet man die Musik in »Il trionfo«, so ist Händel eher dem französischen Stil zugetan.

Es ist im Barock auch üblich, lediglich das harmonische Gerüst vorzugeben, um sowohl im Orchester als auch im Gesang Raum für Improvisation zu lassen. Zu dieser Zeit sind ausschließlich Männer als Sänger auf der Bühne. Was wir heute mit den weiblichen Stimmfächern Sopran und Alt besetzen, wird im Barock generell von Kastrierten gesungen – die Stars der Barockmusik.

Händel weist jeder Allegorie in »Il trionfo« eine Zentraltonart zu: Zeit und Erkenntnis teilen sich als Verfechter der gleichen Wahrheit d-Moll, das Vergnügen versucht mit G-Dur zu überzeugen. Nur die schwankende Schönheit weicht häufiger von ihrem A-Dur ab und verfügt über das größte Tonartenspektrum.

Mitte des 17. Jahrhunderts werden zahlreiche Oratorien komponiert, da im Kirchenstaat Italien ein päpstliches Dekret von 1677 die Oper

verbietet – Theater gilt in den Augen der Kirche als Sündenpfehl. Das traditionsreiche Oratorium bietet sich als eine Art Deckmantel an. Man kann dieselbe Musik komponieren und mit derselben Besetzung arbeiten wie in der Oper, ohne das Verbot zu verletzen, da das Oratorium eine sehr ähnliche musikalische Formensprache besitzt. Es besteht ebenfalls aus Rezitativen, die die Handlung vorantreiben, sowie Arien, in denen die Figuren ihre Gefühle zum Ausdruck bringen. Der wesentliche Unterschied zur weltlichen Oper besteht in den verhandelten Themen: Oratorien haben ausschließlich geistliche Inhalte, zudem werden sie im Barock selten szenisch oder nur halbszenisch aufgeführt.

Auch Händel hat sich an das geltende Opernverbot zu halten. Trotzdem schafft er es, die Hörgewohnheiten seiner Zeit zu revolutionieren: In »Il trionfo« findet sich eine Sonate für Orgel und Orchester, die erste in der Literatur bekannte Musik für diese Besetzung. In dieser Sonate wird der »Palast des Vergnügens« illustriert. Die Orgel als Instrument des Gottesdienstes wird damit verweltlicht. Händel spielt vermutlich bei der Uraufführung in Rom selbst die Orgel, sowohl als Teil des Oratoriums als auch zur Unterhaltung des Publikums in der Pause.

**andauernd geister
wohin auch immer man sich dreht
wohin auch immer man sich wendet
dieser raum diese geschichte
eigentlich voll mit geistern
dieser raum
diese geschichte
eigentlich
ohne geister
gar nicht denkbar**

**(und du sagst immer die eigene geschichte
kann man sich leider nicht aussuchen
oder die historische geschichte
in der man steckt die geschrieben wird
die kann man sich leider nicht aussuchen
und du sagst immer die geister die
auf dich zukommen die kannst
du dir leider auch nicht aussuchen
wie sie da auf dich zukommen
aber du kannst zumindest versuchen ihnen zuzuhören)**

Worin findet

nachgefragt bei

Everywhere! The little things, the ability to look up and see the bigger picture in certain moments, relationships – old and new, harmony (musical and energetic), silence and of course – my dear old chaos! There's beauty in all ...

Die Schönheit findet sich in allem, wo man ihren Wert zulässt. Wir Menschen lassen uns gerne von der gesellschaftlichen Norm ablenken und vergessen dadurch die tatsächliche Schönheit der kleinen Dinge des Lebens zu erkennen.

I try to look for it in everything. I'm also a photographer, and I always try to find moments of unexpected, unnoticed beauty. I take them out of context and place them in the spotlight to share them with others who might not have noticed them before. It keeps me alert to the small, often unspectacular things, as I keep my eyes and ears open for that elusive, unplanned, surprising beauty which is quite often very humble. It can be a beautiful, intricate pattern of light on a wall, or an unusual harmonic progression in a piece I'm singing, or a meaningful pause in the music – in any case, for me real beauty often lies in the »In-between«.

ihr Schönheit?

den Produktionsbeteiligten

Ich versuche, Schönheit in allen Aspekten des Lebens zu finden – auch in schwierigen Situationen. Doch die größte Schönheit finde ich in der Musik.

I feel beauty nestled within the embrace of my wonderful wife, in the gaze and laughter of my children, amid the hushed solace of an abandoned dance studio, amidst the uproarious symphony of an 80-strong ensemble in rehearsal. The melodic cadence of ocean waves and the aromatic poetry of bustling food courts.

Menschen, die mich begeistern, die Mitgefühl teilen, die füreinander eintreten, die gemeinsam etwas Gutes erschaffen, die freudig sind. Humor, Wälder, Blumenwiesen, Herbstlaub, Nebel auf Wasser.

**warum kann man
sich das ende
vom toiletten-
papier vorstellen**

**aber nicht
das ende vom
kapitalismus**

LEKTÜREEMPFEHLUNGEN



PETER SLOTERDIJK

Die Reue des Prometheus.
Von der Gabe des Feuers zur globalen Brandstiftung.
(Suhrkamp 2023)

DONNA HARAWAY

Unruhig bleiben.
(Campus 2018)

JAMES BRIDLE

Die unfassbare Vielfalt des Seins.
Jenseits menschlicher Intelligenz.
(C.H.Beck 2023)

KATHARINA VAN BRONSWIJK

Klima im Kopf. Angst, Wut, Hoffnung:
Was die ökologische Krise mit uns macht.
(oekom verlag 2022)

BRUNO LATOUR

Kampf um Gaia. Acht Vorträge
über das Neue Klimaregime.
(Suhrkamp 2017)



BRUNO LATOUR

Eine Neue Soziologie für eine Neue Gesellschaft.
(Suhrkamp 2010)

ANNA TSING

Der Pilz am Ende der Welt.
(Matthes & Seitz 2018)

PHILIPP BLOM

Die Unterwerfung. Anfang und Ende
der menschlichen Herrschaft über die Natur.
(Hanser 2022)

MARTHA NUSSBAUM

Gerechtigkeit für Tiere.
Unsere kollektive Verantwortung.
(wbg Theiss 2023)

JANE BENNETT

Lebhaftes Materie.
Eine Politische Ökologie der Dinge.
(Matthes & Seitz 2021)

ORCHESTERBESETZUNG

Georgisches Kammerorchester Ingolstadt

Erste Violine

Deniz Tahberer / Friedemann Breuninger (*Konzertmeister*)

Mamuka Paresi

Alexei Tchubini

Lali Kordzakhia

Cristian Roibu

Esther Agusti

Zweite Violine

Alexander Konjaev (*Stimmführer*)

Alvar Ceamanos

Raluca Badescu

Levan Kurashvili

Ana Rapsch

Kontrabass

Dimitri Gagulidze (*Stimmführer*)

Joao Brazil / Klaudia Wilgorecka



Viola

Vadim Machovskiyy (*Stimmführer*)

Sergej Kurashvili

Ia Khartonishvili

Julia Ruge / Marta Dachowska

Cembalo / Orgel

Sofya Gandilyan

Johannes Berger

Oboe

Keshet Zeedal

Misun Bahofer-Park / Odelia Hodorov-Hoose

Fagott

Tamar Ben Zacken / Tamar Barzilay

BIOGRAPHIEN

Knut Weber

ist Dramaturg und Regisseur. Er war Intendant in Reutlingen und am Landestheater Tübingen sowie Schauspielerektor am Badischen Staatstheater Karlsruhe. Seit 2011 ist er Intendant am Stadttheater Ingolstadt. Dort zeichnete er für diverse Inszenierungen verantwortlich, u. a. »Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor« (UA), die Oper »Hunger und Gier«, für die er auch das Libretto schrieb, oder »In der Dämmerung« in der St. Pius Kirche. Mit »SPUREN UND GEISTER« eröffnet er die Spielzeit 2023 / 24 im Großen Haus.

Ariel Zuckermann

studierte zunächst Flöte in München und gewann als Flötist diverse Wettbewerbe. Seine Dirigierstudien absolvierte er in Stockholm und München. Seit 2001 brachten ihn Dirigate u. a. zum London Symphony Orchestra, Tonkünstler Orchester, Ungarische Nationalphilharmonie und zum Taipei Symphony Orchestra. Seit 2015 ist er Musikdirektor beim renommierten Israel Chamber Orchestra. 2020 wurde er zum Chefdirigenten des Georgischen Kammerorchester Ingolstadt berufen.

Malte Preuss

studierte Angewandte Kulturwissenschaften an der Universität Hildesheim. Seit 1990 arbeitet er als Theatermusiker, Schauspieler und Regisseur, u. a. am Luzerner Theater, Theater Basel, Schauspielhaus Zürich, Schauspiel Hannover und am Deutschen Theater Berlin. Zudem macht er Musik für Radio und Film und veröffentlichte diverse CDs.

Susanne Hiller

studierte Bühnen- und Kostümbild an der Hochschule für Gestaltung Offenbach und an der Zürcher Hochschule der Künste. Seit 2007 ist sie als freie Bühnen- und Kostümbildnerin tätig, unter anderem an der Deutschen Oper Berlin, am Schauspiel Frankfurt, Schauspielhaus Wien, Staatstheater Stuttgart und am Badischen Staatstheater Karlsruhe. Seit 2005 arbeitet sie auch in der freien Szene, u. a. mit der österreichischen Künstlergruppe gold extra.

Stefano Di Buduo

studierte Arts and Sciences of the Digital Performance in Rom. 2008 gründete er die Film- und Multimediafirma Aesop Studio. Als Videokünstler und Fotograf arbeitet er für internationale Theater- und Filmproduktionen und organisiert Festivals. Seine berufliche Laufbahn führte ihn bereits nach Dänemark, Indien, Iran, Brasilien und Argentinien. Er zeichnete für die Videokunst in diversen Schauspiel- und Musiktheaterproduktionen verantwortlich, u. a. in Karlsruhe, Essen, München und Ingolstadt.

David Williams

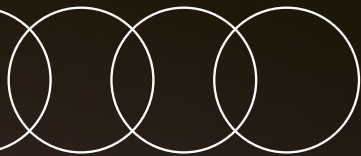
wurde als Tänzer in Melbourne ausgebildet. Seit 1995 ist er als Choreograf tätig, u. a. für das Landestheater Detmold, Staatstheater Braunschweig, Theaterlabor Bremen, Stadttheater Gießen, Staatstheater Nürnberg, Theater Bielefeld, Schauspiel Essen und Stadttheater Ingolstadt. Seine Choreografien wurden zu verschiedenen Tanz-Festivals wie TanzArt ostwest oder zum Norddeutschen Tanztreffen eingeladen.

Isabel Ilfrich

studierte Theater- und Medienwissenschaft und Germanistik sowie Literatur- und Sprachwissenschaft in Erlangen und Aachen. Sie war als Regieassistentin und Abendspielleiterin am Stadttheater Aachen und am Staatstheater Kassel tätig, außerdem als Gastassistentin für Dramaturgie und Vermittlung an der Jungen Oper im Nord JOiN der Staatsoper Stuttgart. Seit der Spielzeit 2022 / 23 ist sie Dramaturgin am Stadttheater Ingolstadt.

Clara Bender

studierte Musikwissenschaft in Wien und Chicago. 2019 bis 2021 war sie Regieassistentin am Salzburger Landestheater, wo sie 2021 mit der Uraufführung »Die Kanarien« ihr Regiedebüt gab. Aktuell studiert sie Dramaturgie an der Theaterakademie August Everding in München, wo sie Projekte im Sprech- und Musiktheater konzipiert und betreut. 2023 führte sie eine Zusammenarbeit mit Rimini Protokoll für »Der Kaukasische Kreidekreis« zu den Salzburger Festspielen. Für »SPUREN UND GEISTER« ist sie als Gastdramaturgin in Ingolstadt engagiert.



Begegnung.

Eine Bühne. Hunderte von Menschen. Alle an einem Ort. Alles andere ist egal. Wir sind eine Welle aus unglaublichen Momenten, die jeden erfasst. Kunst und Kultur sind ein Erlebnis, das kein Bildschirm der Welt ersetzen kann.



Foto: © Thorsten Brieger

Audi ArtExperience

Kreative Köpfe gestalten Kultur

Und die Entwässerungslösungen
der Zukunft



A photograph of two children in a field of tall grass. A young girl with blonde hair in the foreground is smiling and holding a stick horizontally. Behind her, a young boy with red hair is also smiling and holding a stick vertically. The background is a soft-focus field of green grass and trees under a bright sky.

Nachhaltigkeit heißt,

der Region etwas zurückzugeben
und einen Mehrwert zu schaffen.

In Form von Spenden, Sponsoring, Gewinnausschüttungen und einer Stiftung, unterstützen wir unterschiedlichste Projekte und Organisationen in der Region - angefangen von dem Bereich Bildung, über Kultur, Soziales, Sport bis zum Thema Umwelt.

Nachhaltigkeit. Der Rede wert.

Weil unser Morgen ein Hier und Jetzt braucht.

SEIT



1693

Privatbrauerei
NORDBRÄU
INGOLSTADT



Meine Heimat –
mein Bier

www.nordbraeu.de



facebook.com/Nordbraeu



instagram.com/privatbrauerei_nordbraeu

Technischer Leiter Jochen Reichler
Stellv. Technischer Leiter Werner Wecker
Technisches Büro Michaela Heinle, Simone Heinrich, Katharina König
Bühnenmeister Lukas Dietz, Jamil El-Jolani, Werner Wecker
Bühnentechnik Werner Angermeier, Eduard Fuss, (Vorarbeiter), Christian Augenthaler, Anton Dorner, Peter Gläßmann, Robert Haag, Ottmar Haußner, Herbert Herrler, Ivan Ivanov, Marco Kreuter, Peter Leidl, Roland Leitmeyr, Andreas Loew, Thomas Meyer, Dagobert Rabensteiner, Mario Schneider, Eduard Schöpfel, Martin Tratz, Norbert Zeller
Leiter Beleuchtungsabteilung Julian Zell
Stellv. Leiter der Beleuchtungsabteilung Egon Reinwald,
Beleuchtung Bernhard Kühn (Vorarbeiter), Roman Beyer, Andreas Groth, Joseph Lipperer, Amer Maghmoumah, Wolfgang Meyer, Christian Müller, Esteban Nuñez, Marco Ottilinger
Videotechnik Stefan Kern, Hans-Josef Stegers
Hauselektriker Immanuel Groß, Kajetan Irrenhauser
Vorarbeiter Tonabteilung Martin Funk
Ton Irmak Akan, Michael Hutter, Marc Jablonowski
Requisite Heidi Pfeiffer (Vorarbeiterin), Stefanie Aigner, Patrick Christoph, Markus Jordan, Christine Geist,
Chorleiterin Margareta Weiß
Maske Laura Eckenigk, Julia John, Katja Pfitzenmeier, Jennifer Ruof, Vera Stenico
Malersaal Jan Christian Ender, Denise Mörsberger, Hanna Weitmüller
Vorarbeiter Werkstätten Wilhelm Knodt
Werkstätten Helmut Breyer, Armin Paul, Bohuslav Plevka, Walter Nachbar
Künstlerisch-Technische Produktionsleitung Manuela Weilguni
Gewandmeisterinnen Martina Janzen, Edel Braunreuther
Schneiderei Maria Bött, Elvira Eckart, Barbara Gschwendtner, Julia Kürzinger, Jessica Maus, Gertrude Nachbar, Franziska Nuber, Maren Rozina
Hauswarte Robert Limmer (Vorarbeiter), Stephan Glotz, Jürgen Ostermeier
Leiter Kasse Günter Burger
Kasse Carmen Buxbaum, Petra Lang, Sabine Oeser, Anja Siebendritt

Einlass / Garderobe
Vorstellungsbetreuung
Bühneneinrichtung Jamil El-Jolani
Beleuchtung Julian Zell
Ton Martin Funk
Requisite Patrick Christoph,
Maske Katja Pfitzenmeier, Jennifer Ruof, Margareta Weiß
Video Stefan Kern, Hans-Josef Stegers
Ankleide Janine Aull, Inka Hoffmann, Natalie Wildgrube

Bildnachweise
Schildkröte Stefano Di Buduo
Figurinen Susanne Hiller
Planet Erde Apollo 17, NASA
Landschaft Luftaufnahme Nina Jäger
Wald Luftaufnahme Getty Images / Yulia-Images
Blattstruktur Adobe Stock
Pflanzenzelle Marek Mis

Textnachweise
Sofern nicht anders ausgewiesen, stammen die Texte von Clara Bender und Isabel Ilfrich und sind Originalbeiträge für dieses ProgrammBuch

Biographien Thomas Köck und Georg Toepfer: Suhrkamp Verlag

Georg Toepfer: Der Mensch als Krone der Schöpfung: Gekürzte Interview – Transkription aus dem Radiointerview 02.04.2023, 09:03 Uhr, SWR2 Matinee

S. 2, S. 38 – 39 Zitate aus »und alle tiere rufen: dieser titel rettet die welt auch nicht mehr: ein requiemmanifesto of extinction« von Thomas Köck

S. 6 Zitat aus »La Bellezza ravveduta nel trionfo del Tempo e del Disinganno. Oratorium in zwei Teilen HWV 46a« hrsg. von Michael Pacholke (Hallische Händel-Ausgabe) Musik von Georg Friedrich Händel

Libretto von Benedetto Pamphili
Deutsche Übersetzung von Michael Pacholke

S. 34 – 35 Zitat aus »ghost matters«, der Hamburger Poetikvorlesung von Thomas Köck 2019.

S. 36 – 37 und S. 53 Eigenbeiträge verschiedener Produktionsbeteiligter.

Rechteinhaber*innen, die wir nicht erreichen konnten, bitten wir um Nachricht.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Das Stadttheater Ingolstadt wird vom Freistaat Bayern gefördert.

Impressum
Stadttheater Ingolstadt Spielzeit 2023 / 2024

Herausgeber Intendant Knut Weber
Redaktion / Texte Isabel Ilfrich, Clara Bender
Satz / Gestaltung schnellervorlauf gmbh
Anzeigen Beate Geiger
Covergrafik Katrin Busching
Druck Druck Pruski GmbH, Gaimersheim
Internet www.theater.ingolstadt.de

WANN SEID IHR ZULETZT EINEM GEIST BEGEGNET?

nachgefragt bei den Produktionsbeteiligten

After people have passed away, I often find myself closer to the dead than before ... sometimes it's a face passing me by which startles me, and sometimes it's a voice in my heart. I cherish those visits and take the moment to thank and connect with the dead.

Perhaps the ghosts encounter me, but I have never realized them ...

Ich weiß nicht, ob ich an Geister glaube oder nicht. Ich finde es super-spannend, wenn es sie geben würde und ich stelle es mir auch oft vor. Beweise gibt's aber nicht so ganz.

I have never seen a ghost, but I do believe in the magic that happens when you create a piece.

Today in the mirror – I'm really not a morning person!

Gestern.



**Stadttheater
Ingolstadt**